

DER KATALOG DER HISTORISCHEN BIBLIOTHEKEN SÜDTIROLS UND SEINE EINBINDUNG IN DIE DIENSTLEISTUNGEN DER LANDESBIBLIOTHEK DR. FRIEDRICH TESSMANN

ROMAN DEMATTIA

ABSTRACT

Südtirol besitzt ein reiches Erbe an historischen Buchbeständen, die vielfach noch aufgearbeitet werden müssen. Die Stiftung Südtiroler Sparkasse hat daher 1997 ein Projekt initiiert, im Rahmen dessen die historischen Buchbestände wissenschaftlich erschlossen und in einem zentralen elektronischen Katalog zusammengeführt werden. Nach acht Jahren sind bereits umfangreiche Bestände über den OPAC recherchierbar.

Die Katalogisierung erfolgt durch Fachkräfte der Sozialgenossenschaft Bibliogamma, weitestgehend nach den „Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK-WB) sowie den „Regeln für die Katalogisierung alter Drucke“ (RAK-WB Alte Drucke). Eine vertiefte Erschließung wird bei Tirolensien vorgenommen.

Derzeit liegen die Daten auf einem Server der Freien Universität Bozen. Sie sind über einen WWW-OPAC abrufbar. In Zukunft sollen diese Daten auf einem eigenen Server der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Tessmann“ laufen und über Internet auf der Homepage der Landesbibliothek zugänglich sein.

Die Benutzung der Buchbestände ist in der Landesbibliothek vorgesehen, wo auch die Bestellungen der Benutzer entgegengenommen werden. Hier kann an ein Fernleihsystem gedacht werden, wie es zwischen Landesbibliothek und Mittelpunktbibliotheken bereits besteht. Weiters ist geplant, dass die Landesbibliothek den Kontakt zu den Trägern des Buchbestandes pflegt durch Beratung bei der Buchbearbeitung und durch die Pflege des Datenbestandes.

1. DAS EHB-PROJEKT

Am Beginn meiner Ausführungen möchte ich das Projekt vorstellen, das im Jahre 1997 von der Stiftung Südtiroler Sparkasse, auf Anregung ihres damaligen Präsidenten, Ex-Senator Dr. Hans Rubner initiiert wurde. Es setzte sich die Erschließung von historischen Buchbeständen zum Ziel, um das wertvolle Bucherbe des Landes aus Vergangenheit, Vergessenheit und Unzugänglichkeit ans Licht zu heben.

Die Ausgangslage stellte sich folgendermaßen dar: Südtirol verfügt über ein reiches buchgeschichtliches Erbe, das in etwa 20 großen Klosterbibliotheken, in zahlreichen Pfarrbibliotheken kleineren Umfangs und in Privatsammlungen lagert. In vielen Klöstern erlauben es jedoch die personellen Ressourcen nicht mehr, die Bibliothek durch eigenes Personal zu betreuen und meist fehlen auch die finanziellen Mittel, ausgebildetes Fachpersonal anzustellen. Diese Buchbestände sind selten abgeschlossene Sammlungen mit reinem Altbestand. Häufig findet man alt und neu nebeneinander, was auf eine lebendige Bibliothekssituation in den Ordensgemeinschaften hinweist. Kann der moderne Buchbestand vielfach noch bearbeitet werden, sind die historischen Bestände durchgehend nur unzureichend erschlossen. Von ebensolcher kulturhistorischer Bedeutung sind die kleineren, bisher meist unbekannten Bestände in den Pfarreien. Für diese Bestände sollte ein solches Projekt auch zur Bestandssicherung dienen.

Die Stiftung Südtiroler Sparkasse hat sich bereit erklärt, dieses Projekt längerfristig zu unterstützen. Hilfe bei der Konzeption und Durchführung kam von der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Trägerschaft des Projektes übernahm in der Anfangsphase das Südtiroler Bildungszentrum (SBZ), ab 2001 die „Kleine Genossenschaft BIBLIOGAMMA m.b.H.“, die sich ab 2004 als „Sozialgenossenschaft Bibliogamma O.N.L.U.S.“, unter dem Vorsitz von P. Dr. Bruno Klammer, neu konstituiert.

Dem Projekt in seiner Aufbauphase zur Seite steht ein wissenschaftlicher Beirat, in dem die zuständigen Landesämter, Vertreter der wissenschaftlichen Bibliotheken, die Diözese und die Ordensgemeinschaften als Eigentümer der größten Bestände vertreten sind.

Das Projekt verfolgte von Anfang an mehrere Aufgaben:

- Es sollte eine Starthilfe für die beteiligten Bibliotheken darstellen, die diesen eine kontinuierliche Weiterarbeit ermöglichen sollte. Einige Bestände werden bereits optimal betreut, in anderen Bibliotheken können vorhandene Strukturen ausgebaut werden, für meist kleinere Bibliotheken ging es um eine Erschließung der Bestände.
- Eine Katalogisierung der Bestände ist nur dann sinnvoll, wenn die Bestände der Forschung zugänglich gemacht werden, wobei es auf die Möglichkeiten der jeweiligen Bibliothek Rücksicht zu nehmen gilt.

Darauf werde ich noch zurückkommen. Die erste Voraussetzung für eine Benutzung ist der Zugang zu den bibliographischen Daten. Daher ist die Datenbank auch über Internet abrufbar. In Kooperation mit der Universitätsbibliothek Bozen können

die Bestände der erfassten Bibliotheken unter der Homepage <http://www.ehb.it> abgerufen werden.

In einer ersten Phase wurde die Stiftsbibliothek der Benediktiner von Muri-Gries erfasst. Danach wurde das Projekt im Kloster Maria Weißenstein und im Franziskanerkloster Bozen fortgesetzt. Von dort aus erfolgte im Jahr 2000 der Aufbau einer weiteren Arbeitsgruppe in Brixen (zunächst im Priesterseminar und mit Abschluss desselben im Jahr 2003 im Kapuzinerkloster. Dort dauerten die Arbeiten bis Jänner 2005, woraufhin der Umzug in das Augustiner-Chorherrenstift Neustift erfolgte). Parallel dazu arbeitet derzeit eine zweite Arbeitsgruppe am Sitz des Deutschen Ordens in Lana. In Erfassung befinden sich dort die Bibliotheksbestände des Meraner Stadtmuseums, die Bestände des Kapuzinerklosters Lana und der deutschordenseigene Bibliotheksbestand.

Um die Kontinuität der Arbeit nach Ablauf der Projektlaufzeit zu sichern, sind Vertreter der im Bibliothekswesen Verantwortung tragenden Institutionen in die Projektarbeit eingebunden. Hierzu zählen die Landesämter, Landes- und Universitätsbibliothek, Vertreter der Ordensgemeinschaften und der Diözese als die Eigentümer der meisten Bibliotheken.

Von den Projektmitteln sollten nicht nur die großen Bibliotheken profitieren, sondern das Projekt sollte auch zur Sicherung und Bewahrung kleinerer Buchbestände in Pfarreien dienen. Die Eigentumsverhältnisse werden vom Projekt nicht berührt.

2. ERFASSUNG UND REGELWERK

Erfasst werden Druckwerke, angefangen bei Inkunabeln, Frühdrucke, sonstige Alte Drucke und moderne Bücher. Einzelne im Bestand eingereihte Ausgaben von Handschriften werden ebenso erfasst. Ursprünglich war eine Grenze beim Erscheinungsjahr 1850 vorgesehen, damit Kosten und Personalaufwand kalkulierbar bleiben. Diese Grenze entsprach aber nicht dem Wunsch der Bibliotheken und der Forschung, die gesamten Bände zu erschließen.

Die Erfassung erfolgt per Autopsie gemäß den „Regeln für die alphabetische Katalogisierung in Wissenschaftlichen Bibliotheken“ (RAK-WB) bzw. den „Regeln für die Katalogisierung Alter Drucke“. Ebenso findet der Fingerprint Anwendung gemäß dem Regelwerk „Fingerprints, Regeln und Beispiele“. D.h. jedes Buch wird physisch in die Hand genommen, die Qualität der vorhandenen Kataloge erlaubt auch kein anderes Vorgehen. Dies setzt voraus, dass der gesamte Büchertransport

vom Regal zum Bearbeiter und zurück organisiert und durchgeführt werden muss. Bei der Katalogisierung werden die Kann-Bestimmungen der RAK-WB Alte Drucke weitgehend berücksichtigt.

Im Folgenden stichpunktartig einige Regeln:

- Das Regelwerk RAK-WB Alte Drucke wird auf Werke bis zum Erscheinungsjahr 1850 angewandt. Änderungen ergeben sich dann v.a. bei der Groß- und Kleinschreibung bzw. den Abkürzungsbestimmungen.
- Personennamen bzw. Körperschaften, die weder in der PND (Personennamendatei) bzw. GKD (Gemeinsame Körperschaftsdatei) enthalten sind, und für die auch kein Nachweis im KVK (Karlsruher Virtueller Katalog) existiert, werden eigens gekennzeichnet, um die nicht-normierten von den normierten Datensätzen unterscheiden zu können.
- Alle auf der Haupttitelseite erwähnten beteiligten Personen erhalten eine Nebeneintragung.
- Der Fingerprint wird ins Feld ISBN-Zusatz/Preis ohne einleitende Wendung geschrieben. Er wird für Drucke bis zum Erscheinungsjahr 1800 ermittelt. Dieser stellt eine Zeichenkombination dar, die vordefinierten Seiten des Buches entnommen wird. Auf diese Weise können u. a. drucktechnisch unterschiedliche Ausgaben eines Werkes kenntlich gemacht werden.
- Auf Serien-Gesamtaufnahmen wird verzichtet.
- Zeitschriften werden mit dem Modul für Mehrbändige Werke erfasst. Die bibliographischen Angaben der Zeitschrift werden in das Gesamtwerk gesetzt. In der Maske der Stücktitelaufnahme wird der Bestand der betreffenden Bibliothek vermerkt. Das Feld Sachtitel wird für die Aufführung der entsprechenden Bibliothek verwendet (Beispiel: Kapuziner Brixen). Im Zusatz erfolgt dann die zusammenfassende Bandangabe. Die Aufnahme orientiert sich stark an die ZDB (Zeitschriftendatenbank).

Erschließung der Tirolensien

Eine vertiefte Erschließung wird bei Tirolensien vorgenommen. Diese werden umfassend definiert als Bücher, die im Raum Alt-Tirol gedruckt, bzw. verlegt worden sind, oder aber die von Personen dieses Gebietes geschrieben worden sind bzw. inhaltlich diesen geographischen Raum zum Thema haben. Als Vorbild diente hierbei das Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD 17). Sie werden im Feld „Mediengruppe“ mit einem Tirolensienvermerk versehen.

Außerdem erhalten die Aufnahmen der Tirolensien folgende zusätzliche Angaben:

- Im Kollationsvermerk finden Kupfertitel, Rot- und Schwarzdruck des Titelblattes Erwähnung.
- Alle angegebenen Verleger und Drucker sind normiert erfasst. Nebenprodukt ist eine Liste der Drucker im Raum Alt-Tirol, welche auf den bisher katalogisierten Beständen basiert und weiter ergänzt wird.
- Der Erscheinungsort ist zusätzlich normiert erfasst.
- Ebenso werden Gattungsbegriffe vergeben, die über die Stichwortsuche hinaus, eine eingeschränkte sachliche Suche ermöglichen.
- Zensoren und Widmungsempfänger sind eingetragen, wenn möglich normiert. Nebenprodukt ist auch hier eine Liste, welche aus Alt-Tirol stammende Autoren, Zensoren, Widmungsempfänger etc. enthält.
- Diese Regeln werden für Tirolensien bis zum Erscheinungsjahr 1850 angewendet. Für Tirolensien nach 1850 erfolgt nur eine Normierung des Erscheinungsortes und eine Eintragung der Sprachbezeichnung.

Inkunabeln

Bei den Inkunabeln sind die international geläufigen Zitiertitel als Ansetzungssachtitel eingetragen. Außerdem gibt es eine Formatangabe, und Verleger, Drucker und Erscheinungsorte sind zusätzlich normiert.

Exlibris

Die wichtigsten Informationen zur Entstehung und Entwicklung der Bestände finden sich in den Büchern selber. Es sind dies die Besitzervermerke der Eigentümer, die Auskunft über Schenkungen und Ankauf, über Bibliothekszusammenlegungen und –auflösungen geben. Exlibris-Stempel bzw. –Schildchen und handschriftliche Besitzvermerke werden im Exemplarsatz vermerkt. Stempel und eingeklebte Zettel werden in einer kleinen Bilddatenbank gesammelt und verwaltet, handschriftliche Einträge entziffert und mit vollem Text verzeichnet. Außerdem enthält diese Liste die jeweils vergebene Buchstabenfolge, Sigel genannt. Das Sigel setzt sich in der Regel aus den Anfangsbuchstaben der Namensbestandteile zusammen. Diese Angaben sollen tiefere Einblicke in die Entstehungszusammenhänge der historischen Buchsammlungen erlauben. Für viele bisher unbekannte kleinere Bibliotheksbestände sind diese Angaben der erste Versuch einer Bestandsbeschreibung und dienen in erster Linie der Bestandssicherung.

Ergänzend zur Katalogisierung der Buchbestände sollen in einem „Handbuch der Historischen Buchbestände in Südtirol“ in einzelnen Fachartikeln die jeweilige Geschichte der Bibliothek, ihre Bestandsentwicklung und Bestandsschwerpunkte vorgestellt werden. Die Artikel werden zusätzlich einen Informationsteil enthalten, der Öffnungszeiten, Ansprechpartner, vorhandene Kataloge und technische Hilfsmittel nennt. Ein Literaturverzeichnis zur jeweiligen Bibliothek rundet die Artikel ab. Im derzeitigen Planungsstadium richtet sich der Aufbau der Artikel nach ähnlichen inzwischen abgeschlossenen Buchprojekten in Deutschland und Österreich.

Neben noch vorhandenen Katalogen sind die Bücher selbst meist die wichtigste Quelle, finden sich in ihnen doch nicht selten Besitzervermerke, Angaben zu Kauf oder Schenkung bzw. ältere Signatursysteme, die inhaltliche Bibliotheksstrukturen widerspiegeln.

Aktueller Stand der Erschließung

Im Rahmen des Projekts der Erschließung der Historischen Bibliotheken sind gegenwärtig (Stand April 2005) ca. 265.000 Katalogisate online zugänglich.

Aktuelle Standorte der Erschließung sind derzeit:

1. Sitz des Deutschen Ordens in Lana: In Erfassung befinden sich dort die Bibliotheksbestände des Meraner Stadtmuseums, die Bestände des Kapuzinerklosters Lana und der deutschordenseigene Bibliotheksbestand.
2. Kloster Neustift: Erfassung der umfangreichen und außerordentlich wertvollen Bestände des Augustiner-Chorherrenstiftes Neustift und der diesem inkorporierten Außenbestände in den Pfarreien.

3. EINBINDUNG DES KATALOGS DER HISTORISCHEN BIBLIOTHEKEN IN DIE DIENSTLEISTUNGEN DER LANDESBIBLIOTHEK „DR. FRIEDRICH TESSMANN“

Die Arbeitsplätze der zwei Arbeitsgruppen an den jeweiligen Projektstandorten sind über eine Standleitung miteinander verbunden. Auf dem zentralen Server an der Universitätsbibliothek der Freien Universität Bozen ist die Datenbank abgelegt. Im Softwarebereich wurden die Entscheidungen des EHB-Projekts und jene der Universitätsbibliothek der Freien Universität Bozen aufeinander abgestimmt. Die Auswahl fiel auf das Bibliotheksprogramm Bibliotheca2000 der Firma BOND.

Die EHB-Datenbank ist über Internet abrufbar. Zu diesem Zwecke werden die Katalogisate in periodischen Abständen in den Datenpool der Universität eingespeist.

Die Bibliotheken der bereits erfassten Buchbestände haben den Wunsch nach der Weiterführung des Katalogs für die Katalogisierung der Neuzugänge samt Katalogpflege und nach einem Ansprechpartner zur Lösung der auftretenden Probleme geäußert. Außerdem ist die Benutzung der erfassten Bestände zu lösen. Diese Aufgaben solle laut Wunsch des Projektträgers, also der Stiftung Südtiroler Sparkasse, die Landesbibliothek übernehmen.

Der Verwaltungsrat der Landesbibliothek hat sich mehrmals für die Übernahme des Katalogs der Historischen Bibliotheken ausgesprochen, weil sie als Landesbibliothek die geeignetste Institution ist und weil sie die notwendigen fachlichen und personellen Ressourcen einbringen kann. Gedacht wird dabei an eine Übernahme nach Abschluss der erfassten Bestände bzw. an eine Übernahme der derzeitigen Funktion der Freien Universität Bozen.

Einer Klärung bedarf noch die rechtliche Situation und der Besitz der Daten. Vor der Übernahme des Katalogs der Historischen Bibliotheken durch die Landesbibliothek ist eine Klärung dieser Bereiche unbedingt erforderlich.

Im Folgenden sollen einige Möglichkeiten zur Übernahme und Weiterführung des Katalogs erstellt werden:

1. Die Landesbibliothek erhält einen Anschluss mit Standleitung zum Server der Genossenschaft Bibliogamma, um von der Landesbibliothek aus Daten in diesen Server eingeben zu können. Der Server wird von der Genossenschaft betreut. Hierfür müssen personelle Ressourcen vorgesehen sein.
2. Der Server wird in der Landesbibliothek aufgestellt, die Arbeitsgruppen der Genossenschaft bleiben durch Standleitungen mit der Landesbibliothek verbunden. Hierfür bedarf es eines Servers samt Software in der Landesbibliothek mit der damit verbundenen Betreuung der Hard- und Software.

Die Bereitstellung der Daten kann folgendermaßen vor sich gehen:

1. Beide Web-OPACs (Landesbibliothek und EHB-Projekt) werden getrennt angeboten und der Benutzer kann auf der Oberfläche der Landesbibliothek wählen, in welchem Datenbestand er suchen möchte bzw. er wird mit einem Link auf den EHB-Katalog verwiesen.

2. Die beiden Datenpools von Landesbibliothek und EHB-Projekt sind in einem gemeinsamen OPAC integriert. Die Problematik bei dieser Lösung ist, dass die Landesbibliothek und das EHB-Projekt mit verschiedener Software arbeiten und zwar mit BIS-C von DABIS bzw. mit Bibliotheca2000 von BOND. Dafür ist die Konvertierung der Daten von Bibliotheca2000 in BIS-C oder umgekehrt mit den damit verbundenen datentechnischen und finanziellen Problemen notwendig.
3. Der Datenpool der Landesbibliothek und des EHB-Projekts werden getrennt angeboten, aber die Suche ist in beiden Datenpools gemeinsam in Form eines Internetportals möglich. Die von den einzelnen Arbeitsgruppen eingegebenen Daten werden in Echtzeit in den EHB-Server gespiegelt und sind somit für die Benutzer immer aktuell online verfügbar.

Die Katalogisierung der Neuzugänge der angeschlossenen Bibliotheken sollte nach Möglichkeit von den größeren Bibliotheken selbst durchgeführt werden und in den EHB-Server in der Landesbibliothek mit einer ADSL-Linie eingegeben werden. Für die kleineren Bibliotheken und für jene, die personell dazu nicht in der Lage sind, ist die Aufnahme durch die Landesbibliothek vorzusehen. Die Bücher müssten zu diesem Zweck in die Landesbibliothek gebracht werden, werden dort bearbeitet und müssen dann wieder abgeholt werden. Außerdem steht die Landesbibliothek den Bibliotheken des EHB-Projekts durch Beratung zur Verfügung. Die Beratung der Bibliotheksträger wird viel Zeit in Anspruch nehmen. Sie betrifft Informationen zu Hard- und Softwareausstattung, die Einführung und Schulung in das Bibliotheksprogramm, Hilfe bei der Auswahl geeigneter Materialien der Buchbearbeitung bis hin zur Betreuung ehrenamtlicher Mitarbeiter.

4. ZUGÄNGLICHKEIT UND LEIHVORGANG

Die Zugänglichkeit der Bestände ist nicht immer allein durch die Bibliotheken zu gewährleisten. Vielfach fehlen vor allem die personellen Ressourcen für Aufsichtspersonal, manchmal aber auch die räumlichen Voraussetzungen. Hier kann an ein Fernleihsystem gedacht werden, wie es zwischen Landesbibliothek und Mittelpunktbibliotheken bereits seit Jahren besteht und durch das Bücherauto des Amtes für Audiovisuelle Medien der Landesregierung durchgeführt wird. Geeignete Transport- und Verpackungsmaterialien, die Benutzung unter Aufsicht in der Landesbibliothek und der anschließende Rücktransport sichert dem Eigentümer die sachgemäße und sorgfältige Einsichtnahme in seine Bestände.

Das Bibliothekssystem in Südtirol ist im Umbruch. Durch den Aufbau der Universitätsbibliothek und durch die geplante Errichtung eines neuen Bibliotheksentrums in Bozen ist gerade in den Softwarebereich erhebliche Bewegung geraten. Der Benutzer verlangt zunehmend eine katalogübergreifende Suchmöglichkeit. Dies erfordert verstärkt Schnittstellen zwischen den einzelnen Bibliotheksprogrammen, um in einem Metakatalog die Daten verschiedener Strukturen abrufen zu können. Mittels einer einzigen Suchmaschine sollte es in Zukunft möglich sein, in diesem neuen Internetportal in den angeschlossenen Einrichtungen die Verfügbarkeit des gewünschten Mediums nachweisen zu können.

LITERATURVERZEICHNIS

Andresen, Johannes: Das EHB-Projekt. Unveröffentlichtes Manuskript. – Bozen 2000

Bibliogamma: Abschlussbericht über die Erschließung der Kapuziner-Bibliothek Brixen. – Brixen 2005

Bibliogamma: Erschließung Historischer Bibliotheken. Faltblatt. – Brixen 2005

Bibliogamma: Erschließung Historischer Bibliotheken. www.ehb.it

Bibliogamma: Südtiroler Kapuziner-Bibliotheken im Netz. – 2005

ADRESSE DES AUTORS

Dr. Roman Demattia

Landesbibliothek „Dr. Friedrich Tessmann“

I-39100 Bozen, Armando-Diaz-Straße 8

E-Mail: roman.demattia@tessmann.it

Web: <http://www.tessmann.it>